



Botte vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal: Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljährlicher Preis in Welzheim 1 M 5 A, im Oberamtsbezirk 1 M 25 A auswärts 1 M 45 A. Insertionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 A, auswärts 10 A.

Nr. 57.

Welzheim, Sonntag den 16. April 1893.

27. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Welzheim.

In dem Viehstall der Johann Michael Funke's Witwe in Großdeinbach ist die

Maul- und Klauenseuche

ausgebrochen.

Den 12. April 1893.

R. Oberamt:
Neufch, Amtm.

Württemberg.

** Der geprüfte Verwaltungskandidat E. Benzler von Kirchberg (Marbach), bisher Revisionsassistent beim R. Oberamt Welzheim, wurde zum Ortsvorsteher in Winzerhausen (Marbach) bestätigt.

Stuttgart, 14. April. (Abgeordneten-kammer.) Heute wurde die Beratung des Etats des Finanzministeriums fortgesetzt. Haußmann-Balingen fragte beim Finanzminister an, ob er eine beruhigende Erklärung abgeben könne, daß er die Bezirksbeamten nicht zu politischen Agenten verwenden werde und ob sie nicht durch Zirkularerlasse beeinflusst werden. Minister v. Kiecke erwiderte, daß es nicht in dem Bereich der Finanzbeamten liege, in der vom Vorredner erwähnten Weise thätig zu sein, und auf eine weitere Anfrage Haußmanns erklärte der Minister noch, daß es nicht in seiner Absicht stehe, seine Beamten in anderer Weise in Anspruch zu nehmen, als ihr Beruf vorschreibe. Man setzte sodann die Beratung fort. Bei Kap. 112 kam es zu längeren Erörterungen über die Frage der Forstorganisation u. s. w. — Heute ist auch der Bericht der Kommission, betr. die Beschwerden des Oberbürgermeisters Hegelmaier wegen Suspension vom Amte, erschienen. Es wird Uebergang zur Tagesordnung beantragt.

Badnang, 13. April. Von bühischer unbekannter Hand wurden zwei der Gemeinde Heiningen gehörige eiserne Wegzeiger umgerissen und teilweise beschädigt.

Heilbronn, 11. April. Das „N. Z.“ erhält von Herrn Rechtsanwalt Dr. Klein in Heilbronn nachstehende Zuschrift: „Als Vertreter des Oberbürgermeisters Hegelmaier und seiner Brüder, des Landrichters Hegelmaier in Ravensburg und des Oberstabsarzts Dr. Hegelmaier in Straßburg, ersuche ich Sie, folgende Berichtigung aufzunehmen: 1) Es ist nicht wahr, daß das Reichsgericht das Schriftstück (wegen dessen Unterzeichnung Oberbürgermeister Hegelmaier und Stadtpfleger Jüger der Urkundenfälschung angeklagt wurden) für eine öffentliche Urkunde anerkannt.“ 2) Es ist nicht wahr, daß „im Disziplinarverfahren festgestellt“

worden ist, daß Hegelmaier unzurechnungsfähig sei. Wenn dies im Disziplinarverfahren „festgestellt“ worden wäre, dann hätte doch notwendig das Verfahren gegen Hegelmaier eingestellt werden müssen. Thatsache ist, daß dies keineswegs der Fall war, sondern es wurde gegen Hegelmaier bis heute von der Regierung flort weiterprozediert, und es ist doch nicht anzunehmen, daß die R. Regierung einen Prozeß gegen einen Angeklagten weiterführt, von dem sie vorher festgestellt hat, daß er geisteskrank ist. — Die Anordnung des R. Landgerichts Heilbronn (die Ueberführung des Hegelmaiers nach Illenau in Baden betreffend) wurde, wie in dem diesbezüglichen Beschlusse u. a. angedeutet ist, deshalb getroffen, weil die Strafkammer das Gutachten des Medizinalkollegiums nicht für so zuverlässig und unantastbar hielt, um, auf dasselbe gestützt, sich von der Geisteskrankheit des Angeklagten überzeugen zu können. Wäre das Gutachten so gewesen, daß das Gericht sich davon hätte überzeugen können, so wäre die verhängte Maßregel geradezu ausgeschlossen gewesen. Eine der württembergischen Anstalten wurde mit Rücksicht darauf nicht gewählt, weil diese dem Medizinalkollegium unterstehen.“ — Unser Gewährsmann giebt uns zu den einzelnen Punkten dieser Berichtigung folgende Erläuterung: Es kann sein, daß das Schriftstück nicht als eine „öffentliche“, sondern überhaupt nur als Urkunde anerkannt ist, ein wenig erheblicher Unterschied, da die Fälschung auch einer derartigen Urkunde mit mehrmonatlichem Gefängnis bestraft wird. Das in den Zeitungen genügend besprochene Verfahren der Verwaltungsbehörde hatte die Unzurechnungsfähigkeit Hegelmaiers auf Grund des Gutachtens von Sachverständigen festgestellt, deshalb ist ja der ganze Zeitungskrieg entstanden. Endlich ist ausdrücklich gesagt worden, daß diese Annahme für den Strafrichter nicht bindend war. Man mag daraus ermessen, ob die vorliegende Berichtigung mehr ist als Wortklauberei. Der Kernpunkt unserer Meldung, der Beschluß zur Ueberführung Hegelmaiers in die Heilanstalt zu Illenau, ist durch die Berichtigung bestätigt worden.

Blaufelden, 12. April. Ein mit Epilepsie

behaftetes 19jähriges Mädchen in Niederwinden fiel gestern früh in unbewachtem Augenblick in ein Güllenloch und fand darin den Tod.

Nagold, 13. April. Gestern nacht wurde ein Rekrut zwischen hier und Emmingen vom Zug überfahren. Er wollte, als Sohn des Bahnwärters, auf dieser Strecke das Geleise zum Heimweg benützen. Der eigene Vater fand den gräßlich verstümmelten Körper beim letzten Kontrollgang.

Deutschland.

Berlin, 13. April. Reichstag. Ahlwardt zeigte dem Präsidenten an, er werde morgen vor der Tagesordnung die angekündigten Aktienstücke dem Reichstage vorlegen. Es verlaute, es würde beantragt werden, dieselben ebenso wie die vorigen, dem Seniorenkonvent zur Prüfung zu überweisen. Menzer (konf.) begründet seine Interpellation über den deutschen Tabakbau:

Beabsichtigen die verb. Regierungen angesichts des im letzten Jahre überraschend zu Tage getretenen Rückganges des deutschen Tabakbaues demnächst gesetzgeberische Maßregeln vorzuschlagen, die geeignet sind, diesen Rückgang und den damit unabweisbar verbundenen Ruin weiter Kreise unserer deutschen Tabakbauern aufzuhalten?

Schuld an dem Rückgange sei die verkehrte Gesetzgebung von 1879. Der Rückgang betreffe vorzugsweise Süddeutschland und nehme mit jedem Jahre zu. Schatzsekretär v. Malzkahn giebt den Rückgang des Tabakbaus zu. Im letzten Jahre war die mit Tabak bebaute Fläche die geringste, die je dagewesen. Die Gesetzgebung von 1879 könne nicht allein daran Schuld haben; es liegen noch andere Gründe vor. Mehr und mehr werde jetzt der Sumatratobak verwendet, der dem Pälzer Tabak Konkurrenz mache. Demnach halte die Regierung den gegenwärtigen Zeitpunkt noch nicht für geeignet, eine Aenderung der auf den Tabak bezüglichen Gesetzgebung herbeizuführen. Das Interesse des Tabakbaus liege aber der Regierung sehr am Herzen. Jedermann wisse, daß die sämtlichen verb. Regierungen glauben, die Deckung für die durch die Militärvorlage

bedingten Mehrausgaben seien durch vermehrte Reichseinnahmen zu bestreiten; dabei habe man aber auf den Tabak nicht zurückgegriffen. Die Regierungen werden auch dafür sorgen, daß durch das Interesse für die Hebung des Tabakbaus andere Zweige der Landwirtschaft nicht benachteiligt werden. Das Haus beschließt, in eine Besprechung der Interpellation einzutreten.

Berlin, 13. April. Im Reichstage brachte heute Ahlwardt ein Aktenbündel auf seinen Platz mit und unterhandelte mit dem Präsidenten längere Zeit privatim über dessen Behandlung. Wahrscheinlich kommt die Sache am Schluß der Sitzung noch zur Sprache. — Eine Anzahl konservativer, freikonservativer und national-liberaler Abgeordneter beantragt im Abg.-Hause die Streichung der Bestimmungen im Steuerreformgesetz, welche die Rückerstattung der Grundsteuerentschädigung durch die Grundbesitzer infolge der Aufhebung der Grundsteuer festlegen.

Berlin, 14. April. Reichstag. Tribünen und Saal sind dicht besetzt. Sobald der Präsident seinen Sitz eingenommen, begibt sich Ahlwardt zu ihm und legt ihm die abzugebende Erklärung vor. Präsi. v. Levegow scheint Einiges zu beanstanden und gibt Ahlwardt sein Geschriebenes zurück. Der Präsi. kündigt sodann den Eintritt in die T.D. an. (Allgem. Heiterkeit.) Bei der 2. Beratung der Wucherer-Gesetz-Novelle beantragt v. Bar (d.fr.), die in Artikel 1 enthaltene Erweiterung des Wucherbegriffs abzulehnen. Frohme und Stadthagen (beide Soz.) wünschen dagegen, den Begriff noch mehr zu erweitern. Dehlerer wünscht die Einführung von Volksgerichten behufs Entscheidung, was Wucher sei. Richter könne darüber nicht urteilen. Die modernen Arbeitsverträge seien auch eine Bewucherung; er beantrage daher, die Arbeitsverträge in diesen Artikel einzubeziehen. Staatssekr. Hanauer tritt dem entgegen. Es handele sich hier nur um Darlehen und gestundete Forderungen. Nachdem Hintelen (Zentr.), Krause (d.fr.) und v. Buol (Zentr.) sich dagegen ausgesprochen, wird der Artikel unverändert angenommen.

Berlin, 14. April. Es verlautet, Ahlwardt habe an die Ueberreichung seiner Schriftstücke an den Präsidenten des Reichstags die Bedingung geknüpft, die Aktenstücke nur dann auf den Tisch des Hauses niederlegen zu wollen, falls der Antrag auf Einsetzung einer besonderen Kommission angenommen wird. Der Präsident erklärte ihm, daß er der bedingten Ueberreichung der Aktenstücke nicht zustimmen könne und es Ahlwardt überlassen müsse, die Sache entweder in Form eines Antrags oder als Petition an das Haus zu bringen. Ahlwardt packte hierauf die Aktenstücke zusammen und begab sich zu Bebel, um die Unterschriften der Sozialdemokraten für einen Antrag zu erlangen.

Berlin, 14. April. Ahlwardt wurde heute im Reichstage nicht zum Wort zugelassen, da er eine längere Rede halten wollte, die über die gestrige Verabredung mit dem Präsidenten hinausging, auch die Verweisung der Akten an eine besondere Kommission verlangte. Er will nun einen Antrag mit den Sozialdemokraten zusammen auf Einsetzung einer Untersuchungskommission einbringen.

Ausland.

Rom, 14. April. Die Kaiserin Augusta Viktoria wird bei dem Empfang Kaiser Wilhelms im Vatikan zugegen sein und die Politik daher nicht besprochen werden.

Wien, 14. April. Ueber die Vorgänge in Belgrad wird dem Pester Lloyd gemeldet: König Alexander übernahm gestern Nacht persönlich die Regierung. Die Regenten wurden verabschiedet und ein aus radikalen Fortschrittlern

bestehendes Kabinet eingesetzt, dessen Präsidium Staatsrat Dokics übernimmt, und dem die fortschrittlichen Minister Franassovits und Pavlovits angehören. Zum Stadtpräsidenten wurde der Adjutant des Königs Major Rafic ernannt. Der König lud die Regenten und Minister um 9 Uhr Abends zu sich, teilte ihnen seinen Entschluß mit und ließ deren Wohnungen von Militär umzingeln. Später begab sich der König in die Kasernen. Die Regenten und die Minister dürfen den Konak nicht verlassen.

Belgrad, 14. April. Die von gestern datierte Proklamation des Königs erklärt, die staatsbürgerlichen Rechte Serbiens und die verfassungsmäßige Stellung der Volksvertretung sei derart erniedrigt, daß der König nicht säumen dürfe die unglücklichen Zustände zu beenden. Von jetzt an soll die Verfassung in volle Kraft treten. Er werde darauf gestützt das Land regieren. Die Proklamation schließt: es lebe das Volk!

Belgrad, 14. April. Das neue Ministerium ist zusammengesetzt: Dokic, Präsidium und Unterricht, Franassovic Krieg, Starovic Bauten, Buic Finanzen, Milosevic Volkswirtschaft, Milosavljevic Inneres. — Soeben erscheint eine Proklamation des Königs. Alles vollzog sich in Ruhe.

Mons, 12. April. In allen Kohlenbergwerken des Borinage, ausgenommen Framerie und Dons, hat der Ausstand begonnen.

Brüssel, 13. April. Im Becken von Lüttich ist kein Streik ausgebrochen, im Becken von Mons herrscht Ruhe. 15 000 Ausständische in Duaregnon und Frameries begingen Nachts Ausschreitungen gegen das kathol. Kasino und die Kirche. Im Zentralbecken sind die Belegschaften von 15 Gruben, in La Croixere die Arbeiter zweier industrieller Werke ausständig. In Gent streiken einige Weber, in Berviers die Arbeiter von 65 Etablissements. In Brüssel soll eine bedeutende Verminderung der Ausständischen eingetreten sein. Im Becken von Charleroi bemerkt man nichts von einem Ausstand, trotz des Beschlusses der Ritter der Arbeit, dem von dem Sozialistenklub Gent gefaßten Beschluß zu folgen.

Brüssel, 14. April. Der Deputierte Woeste, früherer Minister, wurde, als er aus der Kammer kam, thätlich angegriffen. Der fliehende Angreifer bedrohte die Befolgenden mit einem Revolver und wurde, als dieser versagte, verhaftet. — In Duaregnon errichteten 3000 Ausständische Barrikaden. Die Gensdarmen feuerten mehrmals auf die Menge. Ein Gensdarm wurde schwer mißhandelt. Sechs Ausständische wurden verhaftet.

Brüssel, 14. April. 5000 Manifestanten durchzogen die Straßen und zertrümmerten Scheiben. Die Polizei ging mit blanker Waffe vor. Mehrere Verwundungen. Die berittene Bürgergarde zerstreute schließlich die Menge. Eine Anzahl Personen, darunter drei Sozialistenführer, wurden verhaftet.

Brüssel, 14. April. Die verhafteten Sozialistenführer wurden nach dem Verhör freigelassen. Nachdem vollkommene Ruhe eingetreten, wurde die Zivilgarde und die Polizei um halb 1 Uhr nachts entlassen.

— Eine lebhaftere Pressehefte war vor einiger Zeit über die Grenzfestung Belfort als ein für Südwest-Deutschland gefährliches Ausfallthor einer französischen größeren Heeresabteilung geführt worden, die aber bald, ohne vollständig ausgetragen worden zu sein, erstarb, da man von militärischer deutscher Seite aus leicht zu erratenden Gründen nicht darauf reagierte und weder ein „Für“ noch ein „Gegen“ veröffentlichte; man ließ damals die Sache einfach verlaufen. Jetzt läßt sich ruhig darüber sprechen und kann das Schweigen gebrochen werden. Schon seit Jahren ist man bestrebt,

dieser „Troué de Belfort“ ein „Salt“ gegenüber zu legen, indem Neu-Breisach in ein befestigtes Lager umgewandelt wird, das stark genug ist, nicht nur den für die Linie Kolmar-Freiburg wichtigen Rheinübergang bei Alt-Breisach zu sichern und zu decken, sondern auch einen festen Stützpunkt gegen etwaige Unternehmungen von Belfort her zu bilden und einem französischen Gelüste gegen Süd-Deutschland entgegenzutreten zu können. Im Norden und Südosten von Neu-Breisach, das früher nur ein Außenfort hatte — das Alt-Breisach gegenüber liegende Fort „Mortier“ — sind nun drei neue Forts fertig gestellt, nemlich bei den Orten Biesheim, Agolsheim und Bogelgrün; neuerdings sind nun noch zwei weitere Forts im Westen und Südwesten bei den Orten Wolfganz und Beckolsheim in Aussicht genommen. Neu-Breisach hat nun für das Ober-Elßaß die gleiche Aufgabe wie seinerzeit Germersheim für den Ober-Rhein.

London, 12. April. Nachrichten aus Warschau bestätigen das Gerücht von einer für diesen Sommer bevorstehenden Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser von Oesterreich in russisch Polen.

London, 12. April. Aus Pontypool wird gemeldet: Gestern nachmittags brach Feuer in der Maschinenhalle des benachbarten Kohlenbergwerks Greatwestern aus. 300 Bergarbeiter, welche in den Schächten arbeiteten, konnten nicht heraufbefördert werden. Das Feuer ergriff die Schächte. Bis her sind fünf Tote aufgefunden. Das Schicksal der übrigen Bergarbeiter ist noch unbekannt.

London, 12. April. Aus Pontypool wird gemeldet: 70 Bergarbeiter gelang es, im Zustand äußerster Schwäche ans Tageslicht zu kommen, die übrigen sind noch in den Gruben.

London, 14. April. Reuter meldet aus New-York: Die Nachrichten aus verschiedenen von den jüngsten Orkanen heimgesuchten Orten stellen den Verlust von etwa 40 Toten und etwa 100 Verwundeten sowie ungeheuren Materialschaden fest.

New-York, 12. April. Ein heftiger Wirbelsturm trat sehr verheerend in den Staaten Kansas, Iowa, Nebraska und Missouri auf; mehrere kleine Städte sind angeblich zerstört worden. Zahlreicher Verlust an Menschenleben wird befürchtet.

San Franzisko, 14. Apr. Aus Honolulu 6. d. wird gemeldet: Der Kommissär der Ver. Staaten auf Hawaii zog das nach der Revolution ausgesprochene Protektorat zurück, weil es unnütz sei und nicht verträglich mit den Verhandlungen zwischen beiden Staaten. Fremde Einmischung oder Störung der provisorischen Regierung würden die Ver. Staaten nicht dulden.

Verschiedenes.

Dittlenheim i. Elßaß, 9. Apr. Unvorsichtiges Doffnen einer Düngergrube behufs Entleerung derselben hat gestern nachmittag großes Unheil über mehrere hiesige Familien gebracht. Ein hiesiger Ackerbürger öffnete den Deckel seiner gewölbten Grube und beugte sich hierbei über die Doffnung; die derselben einströmenden giftigen Gase betäubten ihn sofort derart, daß er kopfsüß in die Grube stürzte. Das gleiche Schicksal hatte ein zur Hilfe herbeigeeilter Nachbar und ein dritter Mann, der auf das Jammer-Geschrei der Familie hinzugekommen war. Während der Sohn des ersten Verunglückten sich auf ein Pferd warf, um ärztliche Hilfe herbeizuholen, gelang es den vereinten Bemühungen der Nachbarn, zwei der Verunglückten noch lebend aus der Grube zu bringen, bei dem dritten kam leider die Hilfe zu spät. Gerade beim Doffnen gewölbter Düngergruben ist die größte Vorsicht am Plage, da

dieselben fast hermetisch abgeschlossen sind, so daß sich die entstehenden Gase vorher nicht verflüchtigen können.

Ruffstein, 11. April. Vorgestern Abend hat das Kaisergebirge ein Todesopfer gefordert, indem bei der Rückkehr mehrere Ruffsteiner Touristen aus dem Kaiserthal ein Mitglied der Gesellschaft Namens Ludwig Schellerer aus Niederösterreich von der „Stiege“ oberhalb Sparchen infolge Zusammenbruches des Schutzgelanders etwa 80 Meter hoch abgestürzt und als Leiche vom Plaze getragen werden mußte.

— In **Wekwalde** bei Grotta in Böhmen entnahm dieser Tage der Landwirt Neumann einem seiner Bienenstöcke Honig und legte das Stück einer vollen Wabe bei Seite, um es seiner z. B. nicht anzuwenden Gattin aufzuheben. Als diese nach Hause kam, führte sie die Wabe zum Munde, um wie sie öfter gethan den Honig aus der Wabe zu saugen. Plötzlich verspürte sie einen stechenden Schmerz im Schlunde, eine noch in der Zelle verborgene Biene war von ihr mit dem Honig verschluckt worden und hatte sie gestochen. Die Halspartien schwellen in kurzer Zeit so an, daß die Frau den Erstickungstod erlitt.

Aus Mex, 13. April, wird gemeldet: In der vergangenen Nacht wurde eine Dirne von einem jungen Manne ermordet, der wenige Stunden zuvor ein anderes Mädchen zu erdroffeln versucht hatte. Der Thäter ist spurlos verschwunden.

Paris, 10. April. Von einer sehr unglücklichen Luftfahrt wird aus Boulogne gemeldet: Der Ballon „National“ stieg am Samstag Abend mit 3 Aeronauten in Brüssel auf. Die Insassen hofften, nach Paris zu kommen, wurden aber dem Meere zugetrieben und suchten Sonntag früh 6 Uhr vergeblich bei Garennes, unweit von Etaples, zu landen. Ihr Anker biß sich im Sande nicht fest, und der Ballon trieb in die Bai von Chanche, wo er zu verunglücken drohte, als ihn die Besatzung eines Fischerboots von Etaples bemerkte. Sie kam den Bedrohten zu Hilfe. Die Gondel schleifte im Meere, und die 3 Insassen, die laut um Hilfe riefen, machten verzweifelte Anstrengungen, sich an den Stricken über Wasser zu halten. Sie wurden in ein Wirtshaus am Hafn gebracht, wo sie ärztliche Unterstützung fanden. Alle haben schwere Verletzungen erhalten: der Führer des Ballons, Dacquet, einen Schenkelbruch, seine beiden Gefährten Bein- und Fußbrüche. Der Ballon wurde von der Besatzung des Fischerboots in Sicherheit gebracht.

Gerichtssaal.

Paris, 14. April. (Schwurgericht.) Im Prozeß wegen der Explosion des Restaurant Rery wurden Francois und seine Maitresse Delange freigesprochen. Bricou wurde zu 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Handel und Verkehr.

Waldsee, 11. April. Kernen 8 M. 33 Pf. 8 M. 23 Pf., 8 M. 15 Pf. auf 3 Pf., Gerste 8 M. 19 Pf. auf 17 Pf., Haber 6 M. 90 Pf. 6 M. 72 Pf. 6 M. 55 Pf. auf 26 Pf., Wicken 8 M. 45 Pf. auf 41 Pf.

Gall, 8. April. (Landesproduktenbörse.) Gesamtumsatz 189 250 Kilogr. Wir notieren per 100 Kilogramm: Kernen 16 M. 60 Pf., Dinkel 12 M. 80 Pf. bis 13 M., Hafer (frei nach Stuttgart) 14 M., Wicken 13 M. 20 Pf. bis 13 M. 60 Pf., Mais 12 M. 24 Pf.

Oberndorf, 14. Apr. (Schweinemarkt.) Zufuhr 120 Stück. Milchschweine kosteten das Paar 34—40 M., Säuger 25—35 M. per Stück.

Der letzte Postschirrmmeister.

(Fortsetzung.)

Aber Jahr auf Jahr verging, ohne daß Fritz Bormann ein Lebenszeichen von sich gegeben hätte; alle betrachteten ihn als verschollen. Sie wurde älter, doch ihrer Schönheit that das keinen Abbruch, allgemein hielt man die volle, fast üppige Fünfundzwanzigjährige für höchstens 20 Jahre alt, obgleich im Hause oft Schmalhans Küchenmeister war und die Sorge am Herde zu Gaste saß. Aber die Mutter war als Hausfrau eine Künstlerin; oder ist es nicht etwa eine Kunst mit 500 bis 600 Thaler Einkommen, von dem mindestens ein Sechstel für Steuern, Versicherungsprämien, Schulgeld u. s. w. in Abzug zu bringen ist, eine Familie von 8 Personen zu ernähren? Was 8 mal 32 Jahre in einem Jahr zerkleinern, 16 Fäße zerreiben und 8 Menschen an Wäsche, Kleidung, Kopfbedeckung u. d. m. verschleifen und verbrauchen, wenn alle nur einigermaßen anständig sich sehen lassen wollen — nun, die Behörden, die alles mit Zahlen nachweisen, könnten, wenn sie wollten, auch hier einmal sehr interessante Statistiken veröffentlichen. —

Nora hatte schon längst daran gedacht, das Elternhaus zu verlassen, um ihren Unterhalt selbst zu verdienen. Als ihr daher von einer reichen Newyorker Familie eine sehr einträgliche Stelle als Erzieherin angeboten wurde, erklärte sie sich zur Uebernahme derselben bereit, obschon die Eltern nur ungern ihre Zustimmung dazu gaben. Und heute befand sie sich auf der Reise übers Meer.

Das war ein herzbewegender Abschied gewesen von Vater, Mutter und den Geschwistern, von denen die drei jüngsten — es waren Knaben — noch die Schule besuchten, während Elly, die zweitälteste Schwester, bei einem stets kranken Onkel in dem Städtchen weilte und Johanna der Mutter im Hause zur Hand ging. Sie war ja der Liebling aller, und ungezählte heiße Thränen rannen, als der Postwagen vom Posthause abfuhr. Der alte Bormann hatte sich stumm auf den Bock gesetzt und nach echter Soldatenart in sich hinein gewettert über den „nichtsinnigen Schlingel“, der dieses liebe Kind hätte als seine Frau heimführen können, wenn er ein ehrlicher Kerl geblieben wäre.

Nun lag das teure Elternhaus hinter ihr. Vielleicht hatte sie das liebe Christfest gestern zum letztenmal im trauten Kreise aller ihrer Lieben gefeiert, denn die kurze Spanne Zeit von einem einzigen Jahr reißt ja oft die Glieder einer Familie derartig auseinander, daß die Lücken sich nie wieder schließen. Es war stets ihr liebstes Fest des Jahres gewesen, das tannen- und kerzenduftende Christfest, denn am heiligen Christabend konnte sie den Ihrigen zeigen, wie lieb und teuer ihr Alle waren. Schon lange vorher arbeitete sie heimlich für ein Geschäft in der nächsten Großstadt, um für den targen Lohn, den jene ja meist zahlen, Geschenke für die Ihrigen zu kaufen. Und wenn dann die Kerzen am Christbaum schimmerten, die Augen der kleinen Geschwister vor Freuden glänzten und der stets ernste Vater, sein Dienstzimmer schließend, in den Kreis der Fröhlichen trat und sein Antlitz sich zu einem Lächeln verzog, o dann war sie glücklich, dann war sie reich, reicher als manche vornehme Dame, die überfättigt von den Genüssen, welche der Reichtum bietet, an solchem innigen Familienleben keinen Gefallen mehr findet.

Dergestalt waren die Bilder, welche vor Noras geistigem Auge vorüberzogen und sie dankte im Stillen den beiden Männern, daß Niemand sie in der Erinnerung störte. Auch Bormann hatte seinen grauen Kopf vorübergebeugt und

hing seinen Gedanken nach. Gedachte auch er der längst entschwundenen Zeit, wo er und sein Weib umringt von vier prächtigen Knaben unterm Tannenbaum standen? Möglich war's, denn seiner Brust entstieg von Zeit zu Zeit ein schmerzlich-dumpfer Seufzer.

Er hatte Schweres erlebt, war aber trotzdem nicht verzweifelt wie sein Weib. Zwei seiner Söhne lagen in Frankreich begraben; auf dem Felde der Ehre waren sie fürs Vaterland gefallen, während der jüngste in seinem zehnten Jahre einer böartigen Krankheit erlag. Gram und Kummer um solch schwere Verluste hatten auch sein treues Weib bald darauf dahingerafft; nur der eine Sohn war ihm erhalten geblieben. Auf ihn setzte er seine ganze Hoffnung, er würde ihm Freude bereiten und seine alten Lebenstage verschönen.

Fritz war gut, er hatte das weiche teilnahmsvolle Herz seiner Mutter; nur ließ er sich leider allzusehnell zu leichtsinnigen Streichen verleiten. Aber die Fehler, die sein Vater an ihm fand, hielten Andere für jugendliche Unerfahrenheit. Alle lobten den schönen, dunkelblonden Jungen mit den tiefblauen Augen und beneideten ihn um den hochbegabten Sohn. Er sparte, darbot, um Fritz eine höhere Schulbildung genießen zu lassen. Sein Abiturium bestand er glänzend, man eröffnete ihm die höhere Postkarriere, und seine Vorgesetzten lobten seinen Eifer im Dienst. Schon stand er vor dem Examen, das ihm eine angesehenere Stellung in seinem Berufe erschließen sollte. „An ein Fehlschlagen der Hoffnungen sei nicht zu denken“, so hatte ihm ein höherer Beamter, der Arbeiten von Fritz geprüft hatte, gesagt.

Dann kam plötzlich ein Brief von Fritz, der Vater möge ihm Geld schicken, er habe Schulden machen müssen; das war eine Hiobspost. Und noch ehe er das nötige Geld zusammengebracht, teils durch Vorgen, teils durch einen Vorschuß aus der Postsparkasse, traf die zweite Hiobspost ein, weit ärger, schrecklicher als die erste — sein Sohn, sein Abgott, sollte zum Diebe geworden sein. Er konnte und wollte es nicht glauben, es war ja undenkbar, denn kurz vorher hatte er von seinem, Bormanns Vorgesetzten, das Jawort zu einer Verbindung mit seiner bildschönen und engelsreinen Tochter erhalten, deren Besitz allein hätte genügen müssen, die Versuchung weit von sich zu weisen, da er ja im andern Falle auch diese brave Familie unglücklich machen würde.

(Fortsetzung folgt.)

An meine Mutter.

(Zur Einsegnung.)

Und zög ich durch die weite Welt
In unermess'ne Ferne,
Und wäre auch mein Weg erhell't
Durch reichsten Glückes Sterne —
Im frohen Kreis, in Einsamkeit
Begleiten würd' mich allezeit
Ein treues Deingedenken.

Dein liebes Auge sah' ich ruh'n
Auf mir an allen Orten,
Wie könnt' ich da ein Unrecht thun
In Thaten oder Worten!
Und wollt' mein Herz der Schmeichler Heer
Bethören; ihm ist starke Wehr
Ein treues Deingedenken.

Ach, keine Seele, die so treu
So voll und ganz die meine,
Und keine Lieb' fand' ich auf's neu',
So innig wie die Deine!
Drum, Mütterlein, verläßt mich nicht,
Bis einst im Tod mein Auge bricht
Ein treues Deingedenken!

B e k a n n t m a c h u n g e n.

Realschule Welzheim.

Die Aufnahmeprüfung an hiesiger Realschule, in welche nun auch Mädchen eintreten können, findet am **Donnerstag den 20. d. Mts.** von morgens 8 Uhr an statt.

Zur Anmeldung wird mit dem Anfügen hiemit eingeladen, daß Gelegenheit zu guter und billiger Unterbringung auswärtiger Schüler geboten ist.

Welzheim, 13. April 1893.

Für die Studienkommission:
Vorstand: Müller.

Welzheim.

Strohüte

empfehl

Adolf Berckhemer.



Baron: Wenn meine Schwägerin nur etwas von Ihrem reizenden Teint hätte, sie würde gewiß ihr halbes Vermögen dafür geben.
Fräulein Rosa: Warum so viel? Grolich Creme und Grolich-Seife kosten ja zusammen nur M. 2.— und bezwecken Alles auf leichteste und schnellste Weise. Bei Anwendung dieser einfachen, billigen Mittel ist schon zu sein keine Kunst.

Crème Grolich

entfernt unter Garantie Sommerprossen, Leberflecke, Sonnenbrand, Mitesser, Nasenröte etc. und erhält den Teint zart und jugendlich frisch bis ins hohe Alter. Preis M. 1.20.

Savon Grolich

dazu gehörige Seife M. —.80
Beim Kaufe verlange man ausdrücklich die in Paris 1889 preisgekrönte Crème Grolich, da es wertlose Nachahmungen gibt.

Haupt-Depot bei Johann Grolich,
Drogerie „Zum weißen Engel“ in Brünn.

Auch echt zu haben in Welzheim bei **A. Bilfinger.**

In guter englischer Garantieware empfehle ich:

Alle Sorten Messerwaren.

Maschinenmesser, Strohmesser, Strohmesserblätter, Mühl- sägen, Waldsägen, Handsägen Bohrer, Hobeisen, Stechzeuge, Feilen und Raspeln jeder Gattung und nehme alte solche zum Aushauen an.

Albert Weller.

Garantirt Eingeschossene

Realla Bauhinia. — Feils Preise.
Revolver Calliber 7 mm 6 Mk., Calliber 9 mm 9 Mk. — Taschen-Gewehre ohne lauten Knall Cal. 6 mm 8 Mk., Cal. 9 mm 15 Mk. Doppeljagdkarabiner 30 Mk., einluf. Jagdkarabiner 20 Mk. — Westentaschenschüsseln 4 Mk. — Fänsch- u. Scheibenbüchsen von 30 Mk. an. — Centralfeuer-Doppelstinten prima Qual. von 35 Mk. an. — Patentluftgewehre ohne Geräusch 25 Mk. — Jagdtaschen prima Leder 6 Mk. — 100 Central-Hülsen 1,70 Mk.
Zu jeder Waffe 25 Patronen gratis. — Packung umsonst. — Preislisten gratis und franko. — Umtausch kostenlos. — Katalog 64 Seiten stark gegen 50 Pf.-Marken.
Für jede Waffe übernehme ich volle 10 Jahre Garantie.

Georg Knaak, Deutscher Waffenfabrik.
Lieferant aller Jagd- und Schützenvereine.
Berlin S.W. 12, Friedrichstrasse 212

Welzheim.

Laubsäge-Vorlagenbogen

empfehl billigt

Chr. Glatwindt, Buchbinder.

L. Unterzuber'sche Buchdruckerei Welzheim.

Kebier Schorndorf.

Reisig-Verkauf.

Samstag den 22. April aus Befoldungswiese und Unter- heuberg buchenes Schlagreißig auf Hausen.

Nachm 1 Uhr zum Vorzeigen bei der Saatschule im Sand- buckel oberhalb Walkersbach, Verkauf 3 Uhr im Wald

Rebwein

bildet jetzt einen Bestandteil unserer neuen vortrefflichen Qualität

R u n s t w e i n

weiß zu 20 Pfennig | per Liter.

rot " 22 " | 3 monatliche Borgfrist.

Kleinste Quantum 50 Liter; die leeren Fässer werden geliebt.

Indem wir damit einen ausgezeichneten, haltbaren und gesunden Tischwein zu sehr billigem Preise anbieten, glauben wir unsere bedeutende Kundschaft noch weiter vergrößern zu können.

M a y e r - M a y e r
in Freiburg (Baden).

Ericot-Sailen

empfehle in hübscher Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Albert Zweigle.

Hufeisen-H-Stollen (Patent Neuss).

Stets scharf! Kronentritt unmöglich.
Das einzig Praktische für glatte Fahrbahnen.

Preislisten mit Tausenden von Zeugnissen gratis und franco.

Patent-Inhaber und alleinige Fabrikanten:

Berlin N.W., Schiffbauerdamm 3.

Oberndorf.

Gutes Stuttgarter Bier



hat wieder im
Ausshank.
Johs. Bareis
z. „Krone.“

Uhing. u bei Göppingen.

Schreiner-Gesuch.

Ein jüngerer Arbeiter, am liebsten vom Lande, findet dauernde Stelle bei

Christian Gilch,
Schreiner.

Einen Jungen

nimmt in die Lehre.

Der Obige.

Welzheim.

Nächsten Donnerstag

Kalk und Ziegelwaren

bei Ziegler Gleich.



Die zur Berei-
zung eines kräf-
tigen u. gesunden
Haustrunks
nötigen Sub-
stanzen liefert
ohne Zucker
franco f. Deutsch-
land zu Mk. 3.25,
für die Schweiz
franco zu frs. 3.85

vollständig ausreichend zu 150 Liter
Apotheker Hartmann,
Stettborn und Hemmenhofen
(Schweiz) (Baden).

Vor schlechten Nachahmungen wird
ausdrücklich gewarnt! Zeugnisse
gratis und franco zu Diensten.

Man achte auf die Schutzmarke!
Zu haben in Welzheim
bei Apotheker Bilfinger.

Brennerlose 2 Mk.

(Ziehung bestimmt 28. Apr.), Haupt-
treffer 20,000 M., 10,000, 3000,
2000, 1000, versendet

N. Lang,
Marktstr. 13 Stuttgart.

Tagbuch-Tabellen

Stuttgarter Fournierhandlung

Ede-Olga- u. Uhländstr. 3. Göppingen. sind vorrätig in der Buchdr. d. Bl.

Verantwortlicher Redakteur Oberlehrer Jener.